



Architektin und Designerin: Manches in Zaha Hadids Hochhaus-Ausstellung, das aussieht wie eine Vase, ist in Wirklichkeit das Modell eines Hochhausentwurfs, während anderes tatsächlich zu nichts anderem erdacht wurde als zur Präsentation von Schnittblumen
Foto: Jochen Stüber

AUSSTELLUNG

Vertikaler Parametrismus | Hochhauskonzepte aus dem Büro Hadid

Schenkt man Patrik Schumacher Glauben, dann ist Parametrismus *das* Motto für die architektonische Zukunft. Die universell einsetzbare, hochvariable Entwurfsmethode könne auf die Komplexität der „vernetzten, postfordistischen Welt“ reagieren und alle Ismen der letzten Jahrzehnte ersetzen – einschließlich der Moderne, die durch das Prinzip der Wiederholung gekennzeichneten sei. Parametrismus, so der langjährige Partner von Zaha Hadid bei seinem Vortrag im Kölner AIT-Architektursalon, sei als neuer „international style“ die Antwort auf die heutigen gesellschaftlichen Anforderungen.

Was Schumacher schon seit einiger Zeit mit Verve verkündet, ist nun, vielleicht, an konkreten Beispielen überprüfbar – in der Anwendung auf Hochhäuser. Bisher haben sich Zaha Hadid Architects weitgehend auf die Horizontale beschränkt und vor allem Museen und Science Center in jenem organisch fließenden Stil entworfen, der sich ganz offensichtlich an den stromlinienförmigen (Sitz-)Möbeln

aus der eigenen Designabteilung orientiert. Das Hochhaus, ohnehin ein anti-avantgardistischer Bautypus, wie Schumacher findet, hätte sich bis auf Ausnahmen als „vertikale Sackgasse“ erwiesen und einer Neukonzeption erwehrt. Nun wird das erste Hochhaus aus dem Büros Hadid fertiggestellt: die Hauptverwaltung für die Reederei CGA CGM in Marseille, die sich, kühn gekrümmt, 140 Meter hoch in den südfranzösischen Himmel türmt.

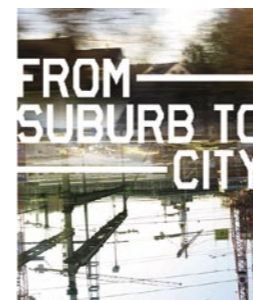
Rechtzeitig präsentiert die Ausstellung im Architektursalon die universale Theorie dazu. Sie basiert auf Forschung im Büro selbst und auf dem Universitätsprojekt „Parametric Tower Research“, das Hadid initiiert hat. Dabei ging es darum, einen anpassungsfähigen Prototyp zu entwickeln, dessen Grundschema sich je nach Standortbedingungen (Masse, Funktion, Topographie, Klima etc.) variieren lässt. Die erreichte größere Vielfalt im Hochhausbau ist, Schumacher zufolge, das Ergebnis einer Neuanalyse des Gesamtsystems Hochhaus mit seinen vier Subsystemen: Tragsystem (Skelett), Fassadensystem (Hülle), Nutzflächensystem (Geschosse), Navigationssystem (Lufträume, Aufzüge). Das Tragsystem des Prototyps soll dazu als „Netz aus rein linearen Elementen gestaltet sein, dessen Stabilität nicht

mehr auf einen massiven Kern angewiesen ist“. Und – ganz entscheidend – die Tragfunktion soll von den anderen Subsystemen getrennt werden; selbst die Geschosse sehen die Architekten in diesem Zusammenhang nicht als Teil des Tragsystems.

Und so erinnert nichts, was im dunkel ausstaffierten Architektursalon effektiv präsentiert ist, an ein klassisches Hochhaus; die rund 20 filigranen, weißen Hochhausmodelle, die ein 3-D-Printer aus flüssigem Kunststoff angefertigt hat, ähneln vielmehr eleganten, sich in die Höhe schraubenden Vasen. (Tatsächlich sind auch Vasen ausgestellt, die Hadid u.a. für Alessi gestaltet hat.) Die Hochhausentwürfe für Barcelona, Kairo („Nile Tower“), Dubai („Dancing Towers“), New York etc. haben kein gleichmäßiges Fassadenraster mehr; die Maschendichte der Hülle ist entsprechend der unterschiedlichen Kräfteverteilung ausgebildet, was auch die verschiedenen Nutzungen, Wohnen, Arbeiten und Shopping, widerspiegeln soll. Ist gleich ein ganzes Ensemble von Hochhäusern vorgesehen, bilden sie Cluster – organisiert, wie sich Schwärme formieren. Kein Wunder, dass Patrik Schumacher allein Frei Otto als Vorbild seiner Prototyp-Entwicklung gelten lässt, ähneln die Modelle doch auch Skeletten, die man der Natur abgesehen hat.

Egal übrigens, für wie überzeugend man die parametrische Entwurfsmethode hält: Manche der Modelle besitzen eine jugendstilhaftige, „klassische“ Formschönheit – wenn dieses altmodische Wort auf sie denn anwendbar ist. *Frank Maier-Solgl*

Parametric Tower Research | AIT-Architektursalon Köln, Vogelsanger Straße 70, 50823 Köln | ► www.ait-architektursalon.de | bis 3. März | Anschließend wandert die Schau in die Architektursalons in München und Hamburg.



1



2

WER WO WAS WANN

www.Generalist.in | Hinter dieser Internetadresse verbirgt sich kein indisches Unternehmen, sondern das Magazin „Generalist“ des Fachbereichs Architektur der TU Darmstadt. Wissenschaftliche Mitarbeiter der Fakultät sowie Journalisten und Architekten wie Friedrich von Borries oder raumlabor-berlin haben sich in der aktuell erschienenen 5. Ausgabe mit dem Titel „Eingreifen/Intervene“ das weite Feld stadträumlicher Interventionen vorgenommen. Das 86-seitige Magazin kostet 14 Euro. ISBN 978-3-89479-723-2 ► www.nicolai-verlag.de

1 From Suburb to City | Das Anmeldeverfahren für die „International Summer Academy Zurich“ hat begonnen. Bis zum 30. März können sich Master-Studenten und Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Städtebau und Landschaftsarchitektur für die 2-wöchigen Workshops und Seminare bewerben, die vom 22. Juli bis 5. August in Zürich stattfinden. Organisiert wird die Akademie vom Fachbereich Architektur der ETH und der Architektengruppe Krokodil. Teilnahmegebühr: 990 Schweizer Franken. ► www.summer-academy2012.ch

Konflikte im öffentlichen Raum | heißt eine Veranstaltungsreihe der „AG Stadt-leben Hannover“. Die erste von drei Veranstaltungen ist dem kürzlich verstorbenen Stadtsoziologen Hartmut Häußermann gewidmet und thematisiert dessen Kernthema: Walter Siebel wird am 8. Februar über „Stadt und soziale Ungleichheit“ sprechen. Üstra-Remise, Goethestraße 19, 30169 Hannover, Beginn 19 Uhr. „Vom Wildwerden der Städte“ und „Alltagsfrust oder Sozialprotest“ sind die Themen der beiden folgenden Vorträge am 21. bzw. 23. Februar ► www.ag-stadtleben.de

2 Mehr Mies | Die Krefelder Architekturtag, die vom 10. bis 12. Februar stattfinden, widmen sich den Häusern Lange und Esters, die Mies van der Rohe 1927 und 1930 realisiert hat. Die Backsteinbauten, in denen sonst zeitgenössische Kunst ausgestellt ist, werden dann leer zu sehen sein. Das Programm mit Vorträgen, Führungen und einem Film von Georgia van der Rohe über das Werk ihres Vaters steht unter dem Motto „Frühe Bindungen“. Museen

Haus Lange und Haus Esters, Wilhelmshofallee 91–97, 47798 Krefeld ► www.kunstmuseen-krefeld.de

Nach Ulm | Der Werkbund Hessen bietet am 10. März eine eintägige Exkursion zum Archiv der Hochschule für Gestaltung (HFG) in Ulm an. Die Geschichte der HFG wird dort umfassend dokumentiert. Neben dem Besuch des Archivs und des Schulgebäudes von Max Bill wird eine Führung durch die Ulmer Innenstadt und eine Kunstausstellung angeboten. Start in Frankfurt am Main um 7.30 Uhr, Anmeldung bis 15. Februar, Kosten: ca. 50 Euro. ► www.deutscher-werkbund.de > Hessen > Aktuelles

Vorbildliche Gewerbebauten | Die Industrie- und Handelskammer zu Köln will gelungene Produktions- und Lagergebäude auszeichnen, die nach 2002 im IHK-Bezirk Köln fertiggestellt worden sind. Mit dem Wettbewerb, der im Rahmen der Netzwerkreihe der Bundesstiftung Baukultur „wieweiterarbeiten – Arbeitsorte der Zukunft“ ausgelobt wird, sollen Unternehmen angespornt werden, „Ästhetik in der Bauplanung“ nicht zu vergessen“. Bewerbung bis 1. März. Weitere Informationen ► www.ihk-koeln.de, im Suchfeld die Dokumentennummer 41104 eingeben

Architektur im Kontext | heißt eine Vortragsreihe des Landschaftsverbands Westfalen Lippe und des BDA Münsterland, in der sich Architekten präsentieren die „den baulich-räumlichen und gesellschaftlich-kulturellen Kontext“ achten. Zum nächsten Termin am 6. Februar stehen Vorträge des Architekten Kaspar Kraemer, Köln, und des Landschaftsarchitekten Martin Rein-Cano von Topotek 1, Berlin, auf dem Programm. Für den 27. Februar haben sich Mike Schlaich und Matthias Fritzen angekündigt, für den 19. März Gerhard Wittfeld und Lorenz Kehl. Jeweils um 19 Uhr im LWL-Landeshaus, Freiherr-vom-Steinplatz 1, 48143 Münster. ► www.lwl-dlbw.de

Kursvorschau | Das Programm des „Instituts für Städtebau Berlin“ für Frühjahr und Sommer 2012 ist jetzt online abrufbar. Das Angebot reicht vom „Forum ländlicher Raum“ über „Bauleitplanung und Immissionsschutz“ bis zur Studienreise nach Usbekistan. ► www.staedtebau-berlin.de

Sie scheint nicht die Hauptrolle zu spielen | die Architektur auf den Fotos, die zurzeit in der Architekturgalerie Berlin zu sehen sind. Galerist Ulrich Müller präsentiert unter dem Titel „Architektur + Fotografie 2“ erneut Bilder von drei Fotografen, die das ästhetische Korsett üblicher Auftragsarbeiten sehr lose geschnürt haben. Jan Bitter kombiniert jeweils zwei Motive, die unterschiedliche Bauzustände zeigen, zu Bildpaaren. Iwan Baan fotografiert in Brasília und Chandigarh Menschen bei der Arbeit, der sie – das scheint fast nebensächlich zu sein – in Inkunabeln der Moderne nachgehen. Hertha Hurnaus fotografiert Schwarz-Weiß und bindet so die beim Architekturpreis Steiermark prämierten Häuser fest an ihren Kontext: rechts das skurrile Wohnhaus „efh_surplus value01“ von Weichlbauer/Ortis in Frohnleiten. Bis 3. März ► www.architekturgalerieberlin.de

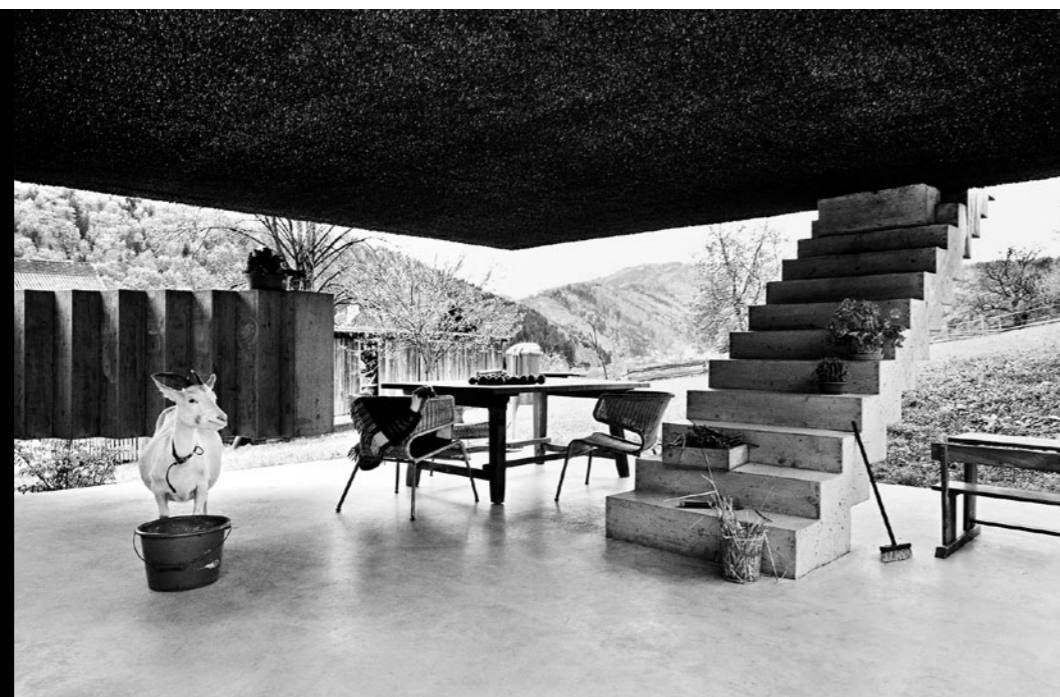


Foto: Hertha Hurnaus



WIR MACHEN DEN STEIN DAZU.

BRICK-DESIGN by Röben

Wenn das Schimmern eines Gletschers Ihre Inspiration für ein einzigartiges Grau ist: Wir machen den Klinker zu Ihrer Idee. Mit genau den Farbtönen, der Form und der Struktur, die Sie benötigen.

Sprechen Sie mit uns.
Telefon: (0 44 52) 88-123
info@brick-design.com
www.brick-design.com

Röben
TON BAUSTOFFE

